

Das Blatt erscheint täglich von Sonnabend bis Freitag...

Der am weitesten gehende Kreisläufer wird beim Schlichter übernommen...

Verleger: Dr. Schilling, Nr. 124, Halle, Mittelweg 36/37...

Saale-Beitung.

Samstagsausgabe

Werden die 6 geballten... oder deren Raum mit 20 Pf...

Erhalten täglich vormittags...

Schreibleitung und Haupt-Redaktion...

Nr. 299.

Halle, Mittwoch, den 30. Juni

1915.

Russische Niederlage am Bug.

Das nördliche Zanewufer geräumt. — Tomaszow genommen.

Luftbombardement.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Müller-Meinigen, M. d. R.

Man hat der deutschen Kriegsführung schwere völkerrechtliche Korruption wegen des Herablassens von Sprengstoffen aus Flugzeugen gemacht...

Die Deutschen werfen aus Bomben prinzipiell nur auf verteidigte Orte. Es wird niemand behaupten wollen, daß Paris ein unverteidigter Ort wäre...

Unverteidigte Orte, nicht etwa „offene“, sind jedenfalls solche Orte, in denen sich keine Truppen oder Festkräfte befinden...

Auch der Art. 27 der Landkriegsordnung, bei dem Schutz der künftigen und geschichtlichen Denkmäler besagt, wird von den deutschen Fliegern so gewissenhaft wie möglich eingehalten...

„Offene“, unverteidigte Städte“ gibt es nach ihrer Ansicht ebenfalls überhaupt nicht, nicht einmal mehr in eigenen Lande, wenn nur irgendwelche deutsche Truppen einmal in der Nähe waren...

Das auch die Franzosen und Engländer bei den Angriffen aus der Luft nicht zimperlich sind, zeigte ihr Angriff gegen Friedrichshagen am 21. November und auf Freiburg am 2. Dezember...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 29. Juni.

Amlich wird verlautbart, 29. Juni 1915: Russischer Kriegsaufschlag.

In Galizien sind die verbündeten Armeen in der Verfolgung bis an die Gnita-Lipa und den Bug bei Kamienka-Strumilowa vorgedrungen. Die an dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden angegriffen...

In Polen und am Dniepr ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsaufschlag.

Am italienischen Kriegsaufschlag hat sich auch heute nichts von Bedeutung ereignet. Der Feind verlor wieder viel Artilleriemunition gegen den Góczyer Höhenkopf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

c. B. Wien, 29. Juni. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: „Munich“ meldet, daß die aus Galizien vertriebenen russischen Truppen nach dem Innern Russlands mit unerschöpflichem Kriegsmaterial fliehenden Wegen in der Richtung nach Osten strömen.

13. Dezember 1914, von denen Kohler („D. Jur.-Ztg.“ 1915, S. 35) nachweist, daß sie „unverteidigte“ Plätze sind, so wie die Insel Langooch, Wülshelm usw. Sie haben bei ersterem nicht bloß die Neutralität der Schweiz auf das größte Maße verletzt, nur um den Abwehrmanövern der Deutschen auszuweichen, sondern sie haben auch Frauen und Zivilisten durch Bomben verletzt.

Die Engländer, die Karlsruhe, Freiburg, Friedrichshagen und Düsseldorf, offene Städte, das badijsche Jag. Marggräfenland mit seinen unbefestigten, außerhalb jeder Artillerieoperation liegenden friedlichen Dörfern sowie ganz Südbaden mit Bomben besetzen und nördlich Kinder töten, indem sie Schulen damit besetzen, die offene Städte wie Daresalam, Victoria (Kamerun) und Swakoppum besetzen...

Der Feind hat für uns nach dem Vorgange Englands die richtigen Grenzen des Luftkrieges bezeichnet, indem er nämlich sagte: „Die Hauptsache ist, daß die Luftschiffe etwas taugen und den Gegner schädigen — alles andere ist indistinkabel.“

Der Bericht des Hauptquartiers vom 25. Dezember 1914 zeigt die korrekte deutsche Faltung. Er lautet:

Am 20. Dezember nachmittags war ein französischer Flieger auf das Dorf Znor neun Bomben, obgleich sich dort nur Lazarett befanden und auch für Beobachtungen ganz deutlich kennlich gemacht sind, Namenswerter Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuerliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operations-

gebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige vor der Position von Nancy liegende Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Was wir von den feindlichen Fliegern zu erwarten hätten, wenn diese nur könnten, wie sie möchten, geht aus dem Verlaufe her, der zur Gründung des Geheimbundes „France Volante“ durch Wehrman und Garros geführt hat.

„Was ist unser Ziel? Wir wollen in den ersten Stunden nach einer Kriegserklärung seitens Deutschlands durch eine geschickte, schnelle und tollkühne Aktion einen furchtbaren Schlag ausführen. Wir wollen die deutsche Hauptstadt bombardieren, mit Sprengstoffen überfluten, ihre Paläste, ihre Kasernen und militärischen Gebäude in Trümmerhaufen verwandeln und direkt ins Zentrum der feindlichen Organisation Tod und Verderben tragen, denn es handelt sich um einen Vernichtungskrieg, Eijen gegen Eijen, Feuer gegen Feuer, Tod gegen Tod. Berlin wird also für Paris zu bluten haben! Wir wollen ein Elitekorps und eine Angriffs-Expedition bilden, die das einzige Ziel hat, über Deutschland herzufallen, von der Höhe „aus seine Städte, Büden, Magazine usw. zu vernichten.“

Zu was also all die Heudeflei! Ein Volk, das die Verwertung von Orten wie Wetzheim empfiehlt, nur die wirtschaftliche Kontinuität zu vernichten, verdient nicht mehr die mindeste Rücksichtnahme, sondern unerlässliche Durchführung des Luftkrieges bis in die letzten Konsequenzen!

Kronrat in Petersburg.

c. B. Petersburg, 29. Juni.

Am vorigen Donnerstag, also offenbar nach bevor der Jar der Kronrat im Hauptquartier abhielt, fand in Jaroslawo Gelo unter dem Vorsitz des Jarzen ein Kronrat statt, der dem Vernehmen nach sich ausschließlich mit innerpolitischen Fragen beschäftigte. Tags zuvor unterhielt sich der Jar mit dem nach Petersburg berufenen Moskauer Welsmarjalk Samarin. Die Audienz dauerte fast 2 Stunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Samarin für einen hohen Staatsposten ausersieht ist und daß man vielleicht nicht fehlgeht, wenn man ihn in Verbindung mit der Stellung des Ministerpräsidenten Goremlin nennt. Unmittelbar vor dem Kronrat hatte der neue Minister des Äußeren Scherbatoew eine Privataudienz beim Jarzen. Eingeweihte behaupten, Scherbatoew habe bei dieser Gelegenheit dem Jarzen die Notwendigkeit der Neubefehlung des Ministerpräsidentenpostens durch einen Vertreter der Landtschaft oder Welsmarjalken darzulegen. Da eine langjährige persönliche und Berufsfreundschaft Scherbatoew mit Samarin verbindet, gewinnt die Berufung Samarins um so mehr Wahrscheinlichkeit.

Aufbruch in Kiew.

c. B. Budapest, 29. Juni. Nach Meldungen aus Kiew, die aus zuverlässigen Quellen stammen, hat auch in Kiew ein blutiger Aufbruch stattgefunden, bei dem es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Russische Truppen aus anderen Garnisonen mußten zur Verstärkung herangezogen werden.

Demonstrationen gegen den Jarzen.

c. B. Rotterdam, 29. Juni. Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß am vergangenen Mittwoch, als der Jar zur Front reiste, große Demonstrationen gegen ihn demonstrierten. Hauptächlich waren es Arbeiter, die sich an diesen Kundgebungen beteiligten und in leidenschaftlichen Ausrufen die Beendigung des Krieges verlangten. Die aus Rußland eintreffenden Berichte stimmen darin überein, daß die Stimmung der Bevölkerung immer gereizter gegen die herrschenden Machthaber wird, doch ist die Nachricht von Kundgebungen gegen den Jarzen bisher noch nicht bestätigt worden.

Einberufung der Duma für die dritte Juliwoche.

c. B. Genf, 29. Juni. Der „Herald“ meldet aus Petersburg: Die Duma ist für die dritte Juliwoche einberufen worden.

14 000 Lemberger verschleppt.

c. B. Wien, 29. Juni. Aus Lemberg sind über 14 000 Einwohner von den Russen fortgeschleppt worden. Die Russen in Lemberg sind zum größten Teile unverletzt, dagegen sind die Kirchen von der russischen Geistlichkeit ihrer größten Kostbarkeiten beraubt worden.

Russische Ernüchterung.

c. B. Wien, 29. Juni. Die „Kündschau“ meldet: An der Spitze ihrer militärischen Abhandlungen schreibt die „Wirschwa Wschowost“: Lemberg an sich erscheint gegenwärtig als

ein sehr wichtiger Punkt, der unsere Armeen verplegte und einen außerordentlich bedeutsamen militärstrategischen Wert hat. Dieser Punkt kann vollständig den weiteren Gang der Operationen im Feldes vorwärts zu führen. In dem nächsten Blatte veröffentlicht der Dumaabgeordnete Alexandrow einen Aufruf, in dem er vollständige Klarheit über das, was vorgeht, verlangt.

Die schönen Tage sind vorüber.

c. B. Berlin, 29. Juni. Das „Tageblatt“ meldet aus Zürich: Der Mailänder Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet, daß die Stimmung in Italien sehr ernüchtert worden sei. In den Städten finden gelegentlich improvisierte Umzüge von Studenten oder Interpellationen statt, die mit einigen Versen begrüßt werden. Aber von raufenden Festlichkeiten und großartigen Demonstrationen ist nichts mehr zu merken, weil jeder Anlaß hierzu fehlt. Die scharfe Stimmung auf dem Lande, wo der Begeisterung nicht tagtäglich durch die Presse nachgeholfen wird, macht sich bereits sehr bemerkbar, und das Einzelne des Alltags müht sich eine Dolos Apathie. Die Einnahme auf der Taten ist geschwunden. Das Volk läßt sich an Einzelüberredungen tapierer Läten seiner Alpen und Bergalpen und freut sich der Volkstümlichkeit und Leutseligkeit seines Königs. Es sieht von seinem Gesicht an der Front, hat aber jeden Lebensfaser verloren und läßt sein Ende des Krieges. Die italienischen Berichte über diese Stimmung, denn sie beweisen, was jeder denkt.

Sonzo und Dardanellen.

c. B. Vagnano, 29. Juni. Die schwedischen Blätter, auch die der weichen Schweiz, melden übereinstimmend das vollständige und glückliche Scheitern der italienischen Armee an der Schlacht bei Sonzo. Die unglücklichste Schlacht zwang Italien, ein dauerndes Heer von 1 1/2 Mill. Mann im Norden des Landes zu belassen. Eine Einschiffung italienischer Truppen nach der Dardanellen werde infolgedessen weiter auf dem Papier stehen bleiben.

Steht eine Seeschlacht in der Adria bevor?

c. B. Kopenhagen, 29. Juni. Man erwartet in Italien einen baldigen Angriff der österreichischen Flotte auf die italienische Flotte. In Pola liegen 10 heißt es, zwei Dreadnoughts, 2 Ueberdeckschiffe und 3 Kreuzer behäufig unter Dampf. Ein zweites Geschwader befindet sich in Trieste, ein drittes in Cattaro, zahlreiche Torpedojäger sind in Sebenico.

Abbruch der türkisch-italienischen Beziehungen

c. M. Paris, 29. Juni. (Saasmeldung.) Den Vätern wird aus Rom berichtet, daß der türkische Botschafter in Rom seine Pässe verlangt habe. Die Meldung ist nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Sie zeigt jedoch, mit welcher Spannung man in Paris auf das Eintreffen Italiens an den Dardanellen wartet. Die Red.

Metalzmangel in Italien?

c. B. Vagnano, 29. Juni. Blätternachrichten aus Rom zufolge wurden zahlreiche alte Monumente und Grabdenkmäler aus der päpstlichen Zeit auf Befehl des Kriegsministeriums eingeschmolzen. Die offizielle Presse erzählt bereits die Frage einer Verzeichnisaufnahme der inneren Schätze der Kirche.

Die Verluste der englischen Kriegsflotte durch unsere U-Boote.

c. B. Stockholm, 29. Juni. Ein Berichterstatter schreibt dem „Aftonbladet“, daß er aus wohlinformierten Kreisen Angaben erhalten habe, nach denen die Verluste an englischen Kriegsschiffen von einem solchen Umfange sind, daß die jetzige Überlegenheit der englischen Flotte der deutschen gegenüber im Beginn des Krieges erheblich vermindert worden ist. Die Zahl der englischen Schlachtschiffe 1. Ränge bei Beginn des Krieges betrug etwa 60, ist aber jetzt durch die systematische

Torpedierung durch die deutschen U-Boote auf einige 40 gesunken, während Deutschland noch kein Schiff dieser Klasse verloren hat. Wenn diese Zahl der Verluste mit dem Verlust von 4 U-Booten zu vergleichen ist, so zeigt sich die Lage dermaßen umgekehrt, daß die deutsche Schlachtschiffes mit der englischen bei einem Kampfe auf hoher See meilen kann. Diese Möglichkeit könnte auch eine Beschleunigung des Krieges herbeiführen.

Die Angst vor den U-Booten.

TU. Newpor, 29. Juni. Die Mannschaften der im Hafen von Galveston liegenden norwegischen Dampfer „Kronstadt“ und „Konrad“ haben sich geweigert, Feuer für die Küdfahrt zu nehmen, da die Kriegsschiffe passiert werden muß. Der Kapitän der „Kronstadt“ erzählt, daß kein Schiff in englischen Gewässern nur mit Mühe einem U-Boot entgangen sei. Die Kapitäne der beiden Dampfer sehen sich gezwungen, neue Mannschaften zu heuern.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

c. B. Amsterdam, 29. Juni. Reuters meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat Nachrichten aus Berlin erhalten, monach Deutschlands Antwort betreffend den Unterseebootkrieg gütlich ausfallen werde.

Lusitania und Reiserisiko.

c. B. Amsterdam, 29. Juni. Aus Newpor meldet Reuters: Die höchsten Unfall-Versicherungsgesellschaften haben ihre Klienten benachrichtigt, daß deren Vollen außer Kraft gesetzt werden, wenn sie nicht ein Schriftstück unterzeichnen, in dem sie auf alle Schadenerschaftsprämissen verzichten, wenn der Schaden in der erklärten Kriegszone, einschließlich der britischen Inseln, des Kontinents von Europa, Afrika, Asien und Australien und der angrenzenden Gewässer, geschieht. Als Grund hierfür werden die großen Verluste angegeben, die durch die Versenkung der „Lusitania“ entstanden sind.

Amerika und der englische Flaggenmißbrauch.

TU. Newpor, 29. Juni. Die Regierung richtete eine neue Anfrage nach England wegen Benutzung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe.

Bergans „Berat“.

TU. Amsterdam, 29. Juni. Die „Newpor Times“ enthalten die Bemerkungen von 150 amerikanischen Blättern über den Rücktritt Bergans. Obwohl die demokratischen als auch die republikanischen und unabhängigen mißbilligen den Rücktritt Bergans in einer Zeit so erweiter Kritik. Einige sprechen sogar von Berat nicht nur gegen den Präsidenten, sondern auch gegen das Volk.

Die politischen Prozesse in Südafrika.

WTB. London, 29. Juni. Das Neutische Bureau meldet aus Bloemfontein: Das Kriegsgericht verurteilte den General Botha zu 5 Jahren Gefängnis und zu einer Geldbuße von 1000 £, Gordon und Serfontein zu je 4 Jahren Gefängnis. Durch eine Petition von 12 645 Afrikanern kam die Justizminister um die Begnadigung Dewets erlucht worden.

Neue englische Verluste.

WTB. London, 29. Juni. Die letzte Verlustliste weist die Namen von 123 Offizieren und 2076 Mann auf.

Vor der neuen Kabinettsbildung in Griechenland.

„Messagero d'Athene“ berichtet, König Konstantin habe, als er das Ergebnis der Wahlen erfuhr, um zehn Tage Bedenkzeit wegen der Bildung des neuen Kabinetts gebeten. Gurnaris habe dem König mitgeteilt, daß Venizelos etwa zehn Stimmen mehr erlangt habe. (c. M.)

Hefige Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

TU. Paris, 29. Juni. Aus Cetinje hier eingetroffene Berichte belangen, daß von österreichischer Seite ein heftiges

Artilleriefeuer unterhalten wurde. Im Buthschewo kam es zu erbitterten Kämpfen, die nach den vorliegenden Meldungen sehr heftig werden. Die Montenegriner haben bedeutende Verluste.

Die neue Organisation der Lebensmittelfürsorge.

Durch die Beschlüsse des Bundesrats vom Montag ist die neue Organisation der Lebensmittelfürsorge festgesetzt worden. In Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Abgeordnetenhauses wird eine Reichsgetreidebestelle errichtet, in der die Reichsverteilungsstelle und die Kriegsgetreidebestelle zusammengefaßt werden. Von diesen beiden jetzt bestehenden Organen hatte die Verteilungsstelle die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide vorzunehmen, indem sie die vorhandenen Vorräte für die Zeit bis zur nächsten Ernte, bis zum 15. August d. J., über das ganze Reich hin im großen zu verteilen hat. Dieser Reichsbehörde gehörten außer 16 Bevollmächtigten zum Bundesrat je ein Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Deutschen Handelsrates und des Deutschen Städtebundes an. Die Verteilungsstelle wird ihre bisherigen Befugnisse auch fernerhin wahrnehmen als die Verwaltungsabteilung der neuen Reichsgetreidebestelle, wobei ihr Bestand durch je zwei Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und der Konsumenten laut Berufung seitens des Reichstagsers erweitert wird.

Neben dem öffentlich-rechtlichen Verwaltungsorgan übernimmt eine Geschäftsabteilung als Gesellschaft m. b. H. unter Leitung eines Aufsichtsrats von 21 Mitgliedern, von denen sechs auf die Landwirtschaft, neun auf die großgewerblichen Unternehmungen und sechs auf die Städte entfallen, die Bewirtschaftung und Ausbarmachung der beschlagnahmten und enteigneten Getreidevorräte auf Grund der neuen Bestimmungen für die Kriegswirtschaft. Sie hat im allgemeinen die Aufgaben der Kriegsgetreidebestelle zu erfüllen, jedoch werden für die Beschlagnahme die Kommunalverbände eingeschaltet. Denn die Beschlagnahme des Brotgetreides erfolgt nicht mehr unmittelbar für die Kriegsgetreidebestelle, sondern für die Kommunalverbände, von denen die festgesetzten Brotgetreidemengen der Reichsgetreidebestelle zur Verfügung gestellt werden. Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe können von dem seitens des Kommunalverbandes beschlagnahmten Getreide die amtlich festgesetzten Mengen zur Ernährung der Selbstversorgung, zur Ausaat und für andere Satzwende benutzten. Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Eigentumserwerb durch die Reichsgetreidebestelle oder den Kommunalverband, für den Vorräte beschlagnahmt sind, mit der Enteignung oder einer vom Kommunalverband, wie oben erwähnt, genehmigten Verwendung oder Veräußerung, durch eine solche Veräußerung jedoch nur, soweit infolge davon das Brotgetreide aus dem Bezirke des Kommunalverbandes entfernt wird. Wenn die einzelnen Verbände die notwendige Menge Brotgetreide innerhalb der bestimmten Frist nicht oder nicht vollständig ab, so kann die Reichsgetreidebestelle die fehlende Menge in den betreffenden Bezirken durch Kommissionäre unmittelbar erwerben. Derjenige Handel ist möglichst zu berichtigungen, jeder Kommunalverband hat der Landesoberbehörde rechtzeitig zu erklären, ob er mit dem für ihn beschlagnahmten Getreide bis zur Höhe seines Bedarfsanteils selbst wirtschaften will, was nach Prüfung der Sachlage zu geschehen ist. Auch in diesem Falle haben die Verbände mit der Reichsbehörde Hand in Hand zu arbeiten. Solche Verbände, die nicht selbst wirtschaften wollen, haben ihren Bedarf an Weizen von der Reichsbestelle einzufordern.

Das Ausmaß des Brotgetreides erfolgt auf Verfügung der Reichsgetreidebestelle oder des örtlichen Kommunalverbandes. Die Räte ist dem Kommunalverband oder Selbstversorger auf Verlangen zurückzugeben, während die Räte des auf Veranlassung der Reichsbestelle ausgeschalteten Getreides der Bezugserneuerung der deutschen Landwirte zur Verfügung zu stellen ist, die mit der Räte nach besonderen Bestimmungen zu verfahren hat.

Die Kommunalverbände haben den Verbrauch der Vorräte in ihrem Bezirke zu regeln, insbesondere auch die Ausschüttung des Weizens nach den jahresmäßigen Mengen. Zu diesem

es die Statut Wolf Rainers lag, weil ich unter Umständen des Monstrum in meinen Garten stellen muß.“

„Aber, lieber Papa, du gibst als Jünger doch den Ausschlag.“

„Das will ich ja gerade nicht. — Die Firma Trunk, Stantien und Wurm hat Weltfuß. Trunk selber gilt in seinen Kreisen als Jauchmann ersten Ranges. Gehe ich meine Entscheidung gegen ihn ab, habe ich mir keine Presse und die ganze Meute seiner Anhänger auf den Hals. Stimme ich mit ihm, dann . . . aber das ist ja gar nicht auszubedenken . . .“

Wucher hielt die Hände an den Kopf.

„Einfach nicht auszubedenken . . .“

„Papa!“

„Tu . . .?“

„Du darfst jetzt keine Winkelzüge machen. Wenn Trunk die künstlerische Verantwortung übernimmt, bist du auf alle Fälle bedeckt. Gib Wolf Rainer den Preis.“

„Du legst dich ja mächtig für den jungen Mann ins Zeug.“

„Das will ich auch. Von seinem Standpunkt aus hat er vielleicht Recht. Der Arbeiter sieht das Glück anders als der Fabrikherr, der heimatische Raubgamb anders als der Rationfundenbesther.“

„Wöhlisch . . .“ Wucher zuckte die Achseln. Wenn seine Tochter nun auch ins feindliche Lager überging . . .“

„Aber die Exzellenz, die Weidens, Seine Hoheit.“

„Was wollen wir die denn! — Verleg deine Fahrten nach Preußen, und bedenk, was die Exzellenz, die Reichs und Seine Hoheit dann sagen. Du bist der Herr der Situation. Rühre sie aus. Erhalte die Trunk als Freund und gib seinem Protektionsfinde den Preis.“

„Wolf Rainer ahnte, mer hier lo tapfer für ihn eintrat, und wels eine mächtige Bundesgenosin er sich geschnitten hatte.“

Wolf Rainer dachte nicht mehr daran. Er war auch ohne Preis mit einem Erfolge zufrieden und ging, den Kopf voller Hoffnungen, bereits wieder seiner Wohnung im Waldenlust zu, als der Kommerzienrat Wucher das Preisgericht zu seiner entscheidenden Sitzung zusammenrufen ließ.

(Zorsetzung folgt.)

Zwischen Traum und Tag.

Roman von Robert Braunsdeweiger.

(28. Fortsetzung.) (Schlußdruck verboten.)

„Als abgemacht . . . auf Wiedersehen heute nachmittag im Estrich“, sagte Wucher und schüttelte seinem Gegenüber zum Abschied fröhlich die Hand.

Seinz schlug die Hände zusammen.

„Snädiges Fräulein . . . Herr Kommerzienrat.“

„Danke, machte er militärisch feierlich und ging.“

„Es ist gut, Kind, doch ich dich jetzt hier allein habe.“

„Vielleicht kamst du mit raten und einen Ausweg zeigen.“

„Allem Ansehen nach habe ich mit dir eine schöne Suppe eingedocht . . .“

„Um was handelt es sich denn, lieber Papa?“

„Dieser unfeilige Preis . . . daß mich auch damals der Teufel reiten muß . . . umbringen könnte man sich vor Weger.“

„Was ist denn so Schreckliches dabei?“

„Ganz einfach . . . als ich damals die Geldsumme aussehte, wollte doch nur unseren heimischen Künstlern ein paar Tausender zuwenden. Ich dachte mir, die drei bemannetesten Künstler der Residenz bekommen das Geld und damit fertig.“

„So sollte es doch auch sein . . . unterbrech sie.“

„Sollte . . .“ — Sehr hübsch geigert . . . jetzt kommt Professor Trunk — ausgerechnet noch ein guter Geschäftsfreund von mir — und macht künstlerische Prinzipien geltend.“

„Das ist doch ganz richtig, lieber Papa . . .“

„Somit was . . . ich verweise mich nur auf Gesetze und nicht auf künstlerische Prinzipien. Wenn Königen den Preis nicht bekommt, darf ich künftig auf keine Schienenerlieferung mehr rechnen . . .“

„Solange die alte Exzellenz am Ruder ist.“

„Ganz gleich! — Geschädigt werde ich auf jeden Fall.“

„Wenn will Professor Trunk denn den ersten Preis zuwenden?“

„Dem Wolf Rainer . . . für seine Madame . . . die ganze Residenz wird kopfstecken.“

„Das wäre zu nett, Papa! — Wenn wir das fertig bräuchten, es gäbe einen Hauptpreis . . .“

„Meinst du? — Du bist eine nette Fabrikantenochter!“

„Aber Papa! Du hast mir so oft gesagt, daß die Leute zu dir kommen müssen . . .“

„Das ist richtig! — Aber das Schienengeschäft habe ich immer gemacht . . . ich hätte sollen bei Königen eine Fortuna bestellen . . . feier Preis . . . fertig! — Jetzt fährt mir dieser Trunk in die Parade.“

„Du bist ungerecht, Papa! — Denk doch an die Kellame, die der Wucherpreis für dich gewelen ist.“

„Alles ganz schön und gut . . .“

„Wöhlisch ist Herr Königen mit einem zweiten Preis zufrieden, lieber Papa?“

„Wucher schlug in fomscher Verzweiflung die Hände überm Kopf zusammen ob der Unerschaffenheit seines Kindes.“

„Ein Ministerkolon soll an die zweite Stelle rücken und den ersten Platz einem Neuling überlassen! — Gott . . .“

„Königen selbst ist gar nicht so . . . der nehme auch die schen-tausend Mark . . . nehme sie gern! — Aber der Herr Papa!“

„Der kann es immer noch nicht verschmerzen, den jungen Sohn nicht auch bei der Regierung zu sehen. Wenn der jetzt auch als Künstler bei dem Rennen nicht mehr mit kommt, wird die Exzellenz rasen.“

„Wucher hielt einen Augenblick inne.“

„Auserdem unterschätz du Trunk. Der macht nie halbe Arbeit. Der ist gar nicht damit zufrieden, daß Wolf Rainer den ersten Preis bekommt. Der behauptet, alles andere auf der Ausstellung sei Schund und dürfe überhaupt nicht prämiert werden.“

„Jetzt war es allerdings an Fräulein Silbe, zu erlauben. Zunächst glaubte sie, ihren Papa nicht recht verstanden zu haben. Der aber nicht befriedigend.“

„Ja, ja! — Ein erster Preis! — Alles andere Schund!“

„Das ist allerdings deutlich . . .“

„Aber sehr!“ meinet Wucher. „Exzellenz wird eine solche Wäage an seinen Sohn nicht mißverstehen und als Antwort das allerhöchste Gehör aufpassen.“

„Mer hätte dem alten Brummkäsen soviel Mut zuge- traut!“

„Da aber sehr Wucher auf.“

„Mut nennst du diesen Querulantenwahnwitz? Einen Indianertanz hat das Ungeheuer vor Freude aufgeführt, als

Wann, da zu den vom Infanteristen angegebenen Zeit sich über-
haupt keine bestimmten Truppen in Hallein befinden blieben. Auch
der Angehörige beharrte auf seine Meinung, indem er nur allein
auf seine verlässliche Kunde hinwies, die zum Diktieren von Keulens
untauglich sei. Der Soldat hielt aber seine Behauptung aufrecht
und unterließ sie durch übereinstimmende Schilderungen der Dal-
heimer Verhältnisse. Daraufhin wurde Becker zum Tode verurteilt.
Er forderte aber sein Urteil an und erhielt auch eine neue Verhand-
lung vor dem höchsten Militärgericht, die nach der Benennung eines
mit seiner Freisprechung endete. Der Freisprechende und seine
Vertrauten wurden wieder in das Gefängnis zweifelhafte zurück-
gebracht, von wo ebenfalls in Balde ihre Entlassung in die Heimat
erfolgen dürfte.

Provinzial-Nachrichten.

3. Bezirk, 28. Juni. (Aus der Gemeinde. - Schnitt
der Wintergerste.) In der am Sonnabend abend statt-
gehabten Sitzung der Gemeindeverordneten fand u. a. die Rechnungs-
legung der Gemeinde für das Rechnungsjahr vom 1. April 1914
bis 31. März 1915 statt. Die Gemeindefinanzverwaltung 22 338,65
Mark und die Gesamteinnahmen 22 707,61 Mark, so daß sich ein
Schlußbetrag von 248,96 Mark ergab; letzterer wäre jedoch nicht vor-
handen, wenn sämtliche Aufwendungen eingegangen wären. Dem
Steuererheber wurde Entlastung erteilt; gleichzeitig machte sich
für letzteren, welcher am 1. Juli zum Eintritt in den Beeresdienst
berechtigt ist, eine Gehaltsübernahme nötig. Für die Dauer des
Krieges übernahm auf Verlangen der Regierung der Herr Gemein-
deverordneter Herr Knittel noch dieses Amt. - Der Schnitt
der Wintergerste hat auf einem 60 Morgen großen Flurstück
des hiesigen Rittergutes begonnen. Die anhaltende Trockenheit
des Jahres haben den Reifeprozess beschleunigt. Der Stand dieser Frucht-
art ist ein befriedigender. Der Anbau hat sich hier schon seit
mehreren Jahren Bahn gemacht und die ersten Reifungsstadien
auch im allgemeinen nach den Verhältnissen des Winters ein-
getreten. Diese Gerste findet meist zu Futterweiden Verwendung.

4. Bezirk, 28. Juni. (Auszeichnung.) Eine be-
sondere Auszeichnung wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde
wurde dem Interoffizier Hermann Kappe von hier, welcher mit
dem Regiment am 1. April 1914 in der Schlacht bei Soissons
Grenadierkompanie am linken Unterarm verwundet wurde, durch einen
Bataillonsoffizier überreicht, ihm die vom Regiment aus dem Felde
überlieferte Silberne St. Heinrichs-Medaille mit einer
Anspitze.

Hinterfeld, 27. Juni. (Erlaßnahmen) wurde heute
vormittag auf dem hiesigen Bahnhofs infolge telephonischer Veran-
lassung die 1914er und 1915er Ernte (6. Gehirte) aus Wader-
born, Kreis Wanzleben. Die Erntegewinnung hatte in diesem
Jahre einen sehr geringen, mit dem sie sich in der vorangehenden
in einem Maße in Halle einlagert hatte. Dort soll sie ihm ein
Vorterritorium mit 200 Mark Inhalt und machte sich dann aus dem
Staub. Auf der Bahnfahrt nach Berlin wurde sie in Hinterfeld
aus dem Zug ausgetrennt und verpackt. Der Goldbetrag abzüglich
des Bahntarifvertrages wurde bei ihr noch vorgefunden.

Hinterfeld, 29. Juni. (100-jähriges Geburts-
jubiläum.) Die Firma Gottlieb Eduard Böhm lag in diesem
auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblieb. Der im Jahre 1764 in
Hinterfeld geborene Müller Böhm gründete in der Wölfs-
höhe 7 am 1. Juli 1815 ein Materialgeschäft, das er bis
1889 fortführte. Das Geschäft befindet sich nach wie vor in
dem Gründerhause.

Jerichow, 28. Juni. (Die Spargelente) ist hier beendet.
Die diesjährigen Erträge waren ausnehmend. Von der
Spargelernteausbeute konnten täglich durchschnittlich etwa
120 Zentner, an einigen Tagen sogar über 200 Zentner nach aus-
wärts geliefert werden.

Nordhausen, 28. Juni. (Der Kreisfischerei-Nadeln
arbeiten) um sie billig an die notleidende Bevölkerung ab-
zugeben. Die Magister, Gemeinde- und Gutspächter des
Kreises werden vom Vorstände des Kreisfischereivereins, die
Schnäbler darauf aufmerksam zu machen und Mithilfe zur Verwen-
dung von Nadeln und Eisenblech entgegenzunehmen. Die Fische-
renten werden von Kreisfischerei geliefert. Für ihre Bemühungen
erhalten die Schnäbler eine mäßige Entschädigung.

Sachsen, 28. Juni. (Der erbliche Adel) ist dem Geh.
Ministerium in dem Sinne der Verordnungen des
kaiserlichen Reichstages, vom 28. Juni 1914, zur Kenntnis
gebracht worden, wobei er sich für die Verleihung von Adel und
Arm aus. Es mußte jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen
werden. Lebensjahr besteht nicht.

Tanna bei Würzburg, 28. Juni. (2 Pferde geschlenk.)
Der Eigentümer des Viehstalles in Tanna bei Würzburg
zwei Arbeitspferde eingeschickt. Während der Nacht wurden ihm
neun neue Tiere geschlenkt. Eins fand man hier wieder, während
das andere mit durchschnittlichem Halse tot aufgefunden wurde.
Aus dem Hinterhof waren ungefähr 20 Pfund Fleisch heraus-
geschliffen.

Umburg, 28. Juni. (Opfer der Saale.) Der 13-
jährige Sohn des Verstorbenen eingeschlagenen Landwirts
Paul Reichenbach aus Tanna bei Würzburg, wurde bei der
Saale. Dabei geriet er in eine Untiefe und ertrank, die Hilfe ge-
bracht werden konnte. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bis
heute noch nicht geborgen werden.

Erfurt, 28. Juni. (Einnahme eines entzogenen
Kriegsgefangenen.) Der entzogene französische Kriegs-
gefangene Guignard ist, wie die Kommandantur des hiesigen Ge-
fangenenlagers mitteilt, in Erfurt gefangen worden.

Erfurt, 28. Juni. (Gegen das Aufkaufen
von Weizen.) Die Polizeiverwaltung hat, um dem Auf-
kauf von Weizen durch die Bevölkerung zu verhindern, ab-
ermals eine Verfügung der Marktordnung erlassen. Sie lautet:
Der gewerbsmäßige Einkauf von Weizen, Roggen, Röhre
und Getreide auf dem Marktplatz zwecks Weiterverkaufs ist
in der Zeit vom 1. April bis 30. September vormittags bis
9 Uhr, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März vormittags
bis 10 Uhr untersagt. Während der gleichen Zeit ist der ge-
werbsmäßige Einkauf von allen Gegenständen des Wochen-
marktwerehs, die von außerhalb nach Erfurt gebracht werden,
außerhalb des Marktplatzes verboten.

Mörschleben, 28. Juni. (Weidbrand.) In der Nähe
des Rittergutes Weidbrand brannten im Gräflich Wiedersheim'schen
Forst etwa 4 Morgen Schloßwald nieder, vermutlich infolge von Brand-
stiftung.

Letzte Depeschen.

Die Wiener Besprechungen.

c. B. Frankfurt a. M., 29. Juni. Ueber die Ergebnisse
des dreitägigen Beschlusses des Reichstages und des Staats-
sekretärs von Jagow in Wien erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus
Wien die Mitteilung, daß man sich vorläufig begnügen müsse
zu wissen, daß ein wichtiger Teil der in Wien gepflogenen
Verhandlungen den Beziehungen zu den Balkanstaaten
angeht. Die vorläufige Entscheidung stehenden Balkan-
staaten, nicht nur Rumänien allein, möchten so sicher wie
möglich geben und haben die Tendenz, mit möglichst geringem
Risiko möglichst große Vorteile zu gewinnen. Sie
sind offenbar bemüht, den Zeitpunkt für ihre Entscheidung

so weit hinauszuschieben, bis kein Zweifel mehr daran
bestehen kann, wer in dem großen Ringen als Sieger hervor-
gehen wird.

Japan lehnt jegliche europäische Kriegs- beteiligung ab.

c. B. Wien, 29. Juni. Das „Volksblatt“ erzählt mittel-
aus Petersburg, daß die neuerlichen Besuche des Drei-
verbandes, Japan zur Teilnahme an der Aktion in Europa zu
bestimmen, von der japanischen Regierung endgültig
zurückgewiesen wurden. Die japanischen Diplomaten
in Petersburg machen kein Hehl daraus, daß Japan keine
politischen Interessen in Europa habe.

Der antilige türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Juni. Das Hauptquartier
teilt mit: An der Dardanellenfront gab es in der Nacht vom
26. zum 27. Juni schwachen Austausch von Infanterie-
und Bomben. Am 27. Juni morgens richteten wir mit
günstigem Erfolg heftiges Infanterie- und Artilleriefeuer
gegen die Stellungen des Feindes, zerstörten einige seiner
Unterstände und erzeugten Verwirrung in seinem Lager, wo
eine dicke Rauchschwaden und einige andere Anzeichen eines
Brandes festzustellen wurden. Bei Ari Burnu dauert das
Infanteriefeuer und das Bombenwerfen fort. Von Zeit zu
Zeit verschmiedet die feindliche Artillerie vorzugsweise ihre
Gewehre, um unsere Schützengräben zu zerstören. Feindliche
Flieger bewahren ohne Wirkung das Dorf Jendishöyük häufig
von Rum-Kahel mit Bomben. Unseren meisten eine Schiffe über
dem Seeufer westlich der Stadt, wobei er 3 Bomben abwarf,
die wenig Schaden anrichteten. Nach Kuvur der letzten ent-
schloß sich der Flieger dem Artilleriefeuer und entfiel in der
Nähe von Konstantinopel. Auf Schweizer Boden mußte er eine
Notlandung vornehmen.

Die Königin von Schweden in Schiffs.

WTB. Malmö, 29. Juni. Die Königin von Schweden
ist gestern abend mit der Dampfjähre von Schiffs eingetroffen
und auf der Anfunksstation, die mit Fahnen geschmückt
war, feierlich empfangen worden. Am Flughafen war eine
Ehrenkompanie aufgestellt und der Bürgermeister sowie
die städtischen Behörden hatten sich zur Begrüßung einge-
funden. In Malmö erwartete der Kronprinz im Auto-
mobil die Königin. Unter Hochrufen der Menge setzte die
Königin die Fahrt nach Stockholm fort.

Ein französischer Doppeldecker über Friedriehshafen.

WTB. Stuttgart, 29. Juni. Das Württembergische
Kriegsmuseum teilt mit: Am 27. Juni 10 Uhr 30 Min.
vormittags näherte sich ein französischer Doppeldecker von
Konstanz her. Beim Anflug heftig beschossen, näherte er
sich nicht ganz der Stadt, sondern machte eine Schiefe über
dem Seeufer westlich der Stadt, wobei er 3 Bomben abwarf,
die wenig Schaden anrichteten. Nach Kuvur der letzten ent-
schloß sich der Flieger dem Artilleriefeuer und entfiel in der
Nähe von Konstantinopel. Auf Schweizer Boden mußte er eine
Notlandung vornehmen.

Lügen unserer Gegner.

WTB. Berlin, 29. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt: Der „Corriere della Sera“ brachte am 28. Mai fol-
gende Nachricht: Don Costa von der Hiesigschiffahrt für
italienische Auswanderer ist vor dem 1. Mai von Luxemburg
nach Basel abgereist, um Frauen und Kinder zu geleiten.
In Basel ist er geblieben und hat beobachtet, wie Schweizer
Soldaten den Auswanderern Liebreich beistanden, während
sie vor oder während der Reise Gegenstand von Verleumdun-
gen und Mißhandlungen gewesen waren. Wäre er erwarte
menschlich mit den Auswanderern, das anständig angegriffen und
mitleidig worden war. Die Deutschen hätten ihm die
Kleider hochherzigen und es über und über mit Speichel
bedeckt. Auch in Schaffhausen lag er sehr traurig aus.
Auf diesen Bericht hin wurden Nachforschungen ange-
stellt, die die volle Unrichtigkeit des Berichtes Costas er-
geben haben. Nach Erklärung des Großkapitän der Truppen
in Luxemburg hat aus dem Verhörprotokoll eine Ab-
wanderung von italienischen Frauen und Kindern nie statt-
gefunden. Im Gegenteil, alle die dort anständig oder be-
schäftigt gewesen Italiener sind im Lande geblieben.

Amerika an England.

WTB. London, 29. Juni. Die „Morning Post“ meldet
aus Washington: England muß sich darauf vorbereiten, daß
die Forderung auf Erleichterung der Wiederverkauf von
Amerika erhoben wird. Die an England zu richtende
Note soll möglichst energig gehalten werden. Eine Ab-
nahme amerikanischer Importeure unterbreitet gestern
dem Staatssekretär eine Petition, um jedoch keine freie
Schiffahrt mit kontinentalen Gütern nach und von
Deutschland. Wie die Importeure mitteilen, habe der
Staatssekretär ihnen keine und des Präsidenten Unterstützung
zugelegt.

Schadenfeuer in Glasgow.

WTB. London, 29. Juni. Ein großes Schadenfeuer ent-
stand gestern im Hafen von Glasgow und verurteilte einen
Schaden von 60 000 £.

Eine amerikanische Stadt zerstört.

WTB. London, 29. Juni. Die „Times“ melden aus To-
ronto: Ein Tornado zerstörte die Stadt Wellsville im Staate
WV. Der Schaden wird auf 100 000 £ geschätzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Borsenfinanznotiz.

Berlin, 29. Juni. Auch im heutigen freien Börsenverkehr
herrschte Zurückhaltung vor, und die Geschäftstiefe war auf
neue Anreize. Der Monatsfuß brachte diesmal keine Be-
lebung, und selbst auf dem Gebiete der festverzinslichen Werte
reicht die große Gelbfähigkeit augenblicklich nicht aus, die Tätigkeit
zu heben. Dabei steht aber die hohe Zahlung des Anlagemarktes
daraus bestehen, was besonders in den Kurven der Kriegsanleihe
zutage tritt. Von Industriellen lagen heute die „Kriegswerte“
überwiegend und wie Deutsche Rationierten, Rheinmetall, Ludwig
Loewe, Kottmeier Pulver und Deimler Motoren etwas schwächer.
Für Güter Geschwommen sagen an. Dagegen behaupteten sich
schwere Montanaktien, darunter Wagon, Caro-Schmelze und
Bentzenberger Aktien recht gut und sogar im Verlauf auch etwas
an. Größere Nachfrage für oberflächliche Rechnung bestand für
Bismarckaktien, die außerordentlich steigen konnten. Chemische und
Bismarckwerte gefragt. Dönnungen, Elberfelder Farben und Badische
Mineralien höher angelegt. Auch Wagonwerte sehr. Berlin hat
waren ferner Credit. In einem einzigen Augenblick gab es
nach den letzten Kursberichten niedriger. In Deutschen Geld-
werten soll sich weitere Preissteigerung. Von Schiffahrtaktien
waren Barmbecker und Lloyd beachtet. Im Verlauf stiegen auf
höherer Wiener Kurse. Kreditaktien merklich. Ausländische
Deutsche recht ruhig, aber sehr nur Schwach leicht nachgebend. Tägliches
Geb. 2 1/2 Prozent. Privatdiskont 3 1/2 Prozent und darunter,
4 1/2 Prozent.

Berlin, 29. Juni. Da für Mais Angebot und Zuführen
rechtlich geworden sind, die Nachfrage aber hauptsächlich im Zu-
sammenhang mit dem ästhetischen regnerischen Wetter abgenommen
ist, so war der Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend niedriger. Es wurden gehandelt: Primarorten 612
bis 626 Mark, Mittelorten zu 530-610 Mark, Perimais zu 620 bis
632 Mark. Ausländische Gerste war nur in geringen Mengen am
Markt. Die Preise blieben unändert. Ausländische Kleie
war nur wenig angeboten. Da die Nachfrage sich aber abgehoben
gehaltete, so war die Preis für diesen Artikel marktüblich höher als
entsprechend